

*Schwestern und Brüder! Gedenkt eurer Vorsteher, die euch das Wort Gottes verkündet haben! Betrachtet den Ertrag ihres Lebenswandels! Ahmt ihren Glauben nach!*

*Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit. Durch ihn also lasst uns Gott allezeit das Opfer des Lobes darbringen, nämlich die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.*

*Vergesst nicht, Gutes zu tun, und vernachlässigt nicht die Gemeinschaft; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen!*

*Brief an die Hebräer 13,7–8.15–16  
(Einheitsübersetzung)*

Man könnte Vers 7 aus der heutigen Tageslesung auch so übersetzen:  
„Denkt an die Menschen, die euch an die Hand nahmen, um euch von Gott zu erzählen.“

Und da fallen uns sicher viele Menschen ein. Wenn ich in meinem Leben so zurückblicke: Da war Frau Kampe. Sie war Katechetin und hat uns als Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet. Da war Frau Hänsel. Sie war Küsterin in meiner Heimatgemeinde und hatte stets ein zugewandtes Wort für uns Kinder und Jugendliche. Da war meine eigene Mutter, der es ein inneres Anliegen war, dass ich aktiv am Gemeindeleben teilnahm. Da war Wilfriede, mit der ich viele Gespräche über Gott und die Welt führte und die am Ende so etwas wie meine Glaubensmutter wurde. Da gab es einen Heinrich Poganiatz, der mich als Jugendlicher immer mit einem Lächeln auf den Lippen ansprach: „Und, was ist mit dir, Bernd? Kennst du schon unseren Heiland und Freund, den Herrn Jesus?“ Da gab es Pastor Wilhelm Schmidt aus St. Georg in Marl. Er war Krankenhauseelsorger, und das spürte man in seinen Auslegungen, wenn er versuchte, uns das Evangelium zu öffnen. Da gab es Heinrich Nischik, den ich wohl als einen „Beter“ bezeichnen würde.

Rückblickend gab es sehr viele Menschen, die mir von Jesus erzählt haben, und ich bin ihnen dankbar, dass sie es taten.

Wie ist das bei Ihnen? An welche Menschen denken Sie dabei?